

Erhaltungsziele des FFH-Gebietes „Linkselbische Täler zwischen Dresden und Meißen“

1. Erhaltung der tief eingeschnittenen bewaldeten Elbseitentäler und Elbhänge mit großflächigen Eichen-Hainbuchenwäldern unterschiedlicher Ausprägung, Buchenwaldbeständen und kleinflächigen Schlucht- und Hangmischwäldern sowie naturnahen Bachläufen, eingestreuten Grünlandbereichen und Streuobstwiesen.
2. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang I der FFH-RL, einschließlich der für einen günstigen Erhaltungszustand charakteristischen Artenausstattung sowie der mit ihnen räumlich und funktional verknüpften, regionaltypischen Lebensräume, die für die Erhaltung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Lebensräume des Anhanges I der FFH-RL von Bedeutung sind.

Im Gebiet nachgewiesene Lebensraumtypen zum Stand 2008:

Lebensraumtyp (LRT) EU-Code und Kurzbezeichnung	Flächengrößen der Erhaltungszustände			Einheit
	A	B	C	
3260 Fließgewässer mit Unterwasservegetation		2,99	0,17	ha
6430 Feuchte Hochstaudenfluren	0,35	0,58		ha
6510 Flachland-Mähwiesen	0,49	3,00		ha
8220 Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation		0,70		ha
8230 Silikatfelskuppen mit Pioniervegetation		120		m ²
9110 Hainsimsen-Buchenwälder	1,52	39,88		ha
9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder	48,27	187,79		ha
9180* Schlucht- und Hangmischwälder	3,53	14,81		ha
91E0* Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder	1,88	9,68		ha

* prioritärer Lebensraumtyp

Der gesamte Verlauf der Wilden Sau und des Regenbaches konnte als Lebensraumtyp Fließgewässer mit Unterwasservegetation (LRT 3260) ausgewiesen werden, weshalb diesen Gewässern eine regionale Bedeutung im kohärenten Netz Natura2000 zukommt. Die in den linkselbischen Tälern zwischen Dresden und Meißen vorhandenen Hainsimsen-Buchenwälder (LRT 9110) und Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder (LRT 9170) zeichnen sich durch die große Naturnähe, die Heterogenität des Naturraumes, die Baumartenvielfalt, eine artenreiche gesellschaftstypische Bodenvegetation, die intensive vertikale und horizontale Strukturierung, den Biotop- und Totholzreichtum sowie eine weitgehend ungestört ablaufende Waldentwicklung aus. Beiden Lebensraumtypen kommt eine regionale Bedeutung auf Grund ihrer Lage in einer intensiv besiedelten Kulturlandschaft zu. Die Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder sind zusätzlich durch ihre Flächengröße von überregionaler Bedeutung. Die anzutreffenden Eschen-Ahorn-Schlucht- und Schatthangwälder (LRT 9180*) sind kleinräumig auf die steilen bis schroffen, blocküberlagerten und grundfeuchten Nebentäler der Bachläufe beschränkt und erreichen in Verbindung mit den Hainbuchen-Eichenwäldern regionale Bedeutung. Sie zeigen fließende Übergänge zu den Erlen-Eschenwäldern (LRT 91E0*) sowie den Hainbuchen-Traubeneichenwäldern. Im Sandbachtal und im Zschonergrund sind die Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder besonders heterogen und strukturreich, weshalb sie eine regionale Bedeutung erlangen.

3. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden Populationen der Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang II der FFH-RL sowie ihrer Habitate im Sinne von Artikel 1 Buchst. f der FFH-RL.

Im Gebiet nachgewiesene Arten zum Stand 2008:

Art	Habitattyp	vorkommende Erhaltungszustände		
		A	B	C
Säugetiere				
Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	Wanderbereich (Migrationskorridor) ¹		x	
Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteini</i>)	Jagdhabitat (Jagdhabitat/Sommerquartierkomplex) ²		x	
Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	Reproduktionshabitat (Wochenstubenquartier) ³		x	
	Winterquartier ⁴			x
	Jagdhabitat ⁵	x		
Kleine Hufeisennase (<i>Rhinolophus hipposideros</i>)	Jagdhabitat ⁶	x		
Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)	Jagdhabitat (Jagdhabitat/Sommerquartierkomplex) ⁷	x		
Schmetterlinge				
Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (<i>Maculinea nausithous</i>)	Reproduktionshabitat ⁸			x
Spanische Flagge (<i>Euplagia quadripunctaria</i>)*	Reproduktionshabitat ⁹	x	x	
Käfer				
Eremit (<i>Osmoderma eremita</i>)*	Reproduktionshabitat ¹⁰		x	

* prioritäre Art

Die als Habitatfläche abgegrenzten Gewässer im FFH-Gebiet sind ein wichtiger Teillebensraum des Fischotters (*Lutra lutra*) mit regionaler Bedeutung. Auf Grund der Nähe zum sächsischen Dichtezentrum der Kleinen Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*) bei Dresden sowie unter Berücksichtigung der starken Gefährdung der Art wird dem Gebiet eine landesweite Bedeutung zugesprochen. Das Gebiet, insbesondere die Waldflächen, die als Nahrungshabitat für Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteini*), Großes Mausohr (*Myotis myotis*) und Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) fungieren, sind regional bedeutsam. Auf Grund der sehr guten Bestandssituation an Metapopulationen des Eremiten (*Osmoderma eremita*) kommt dem Freistaat Sachsen eine überregionale Bedeutung zu. Das Gebiet hat auf Grund der in typischer Art und Weise vorhandenen Habitatrequisiten für die Spanische Flagge (*Euplagia quadripunctaria*) große Bedeutung im gebietsübergreifenden Kontext, was auch durch die hohen nachgewiesenen Individuenzahlen belegt wird. Für das Vorkommen im Bereich der Elbtalweitung zwischen der Sächsischen Schweiz und Meißen hat das Gebiet damit regionale Bedeutung in Funktion eines Kernareals im nördlichen Teil dieses Verbreitungsgebietes.

4. Besondere Bedeutung kommt der Erhaltung beziehungsweise der Förderung der Unzerschnittenheit und funktionalen Zusammengehörigkeit der Lebensraumtyp- und Habitatflächen des Gebietes, der Vermeidung von inneren und äußeren Störeinflüssen auf das Gebiet sowie der Gewährleistung funktionaler Kohärenz innerhalb des Gebietssystems NATURA 2000 zu, womit entscheidenden Aspekten der Kohärenzforderung der FFH-RL entsprochen wird.

¹ in der Regel entlang von Gewässern, aber auch größere Strecken über Land

² naturnah strukturierte, baumhöhlenreiche Laub- und Mischwälder, zum Teil auch höhlenreiche Baumbestände in Nadelwäldern, Parks und Obstgärten als Jagdhabitat und zugleich auch Reproduktionshabitat; Quartiere in Baumhöhlen (Spechthöhlen oder Fäulnishöhlen), aber auch Spaltenquartiere an Bäumen sowie vereinzelt auch Fledermaus- und Vogelnistkästen

³ vorzugsweise großräumige Dachböden von Gebäuden (zum Beispiel Kirchen) im Siedlungsbereich, zum Teil auch ausgeglichen temperierte Brücken, Keller und andere Bauwerke in klimatisch begünstigten Naturräumen

⁴ zumeist große, sehr feuchte und relativ warme unterirdische Räume wie Höhlen, Bergwerksstollen und unterirdische Befestigungsanlagen wie Bunker sowie Ruinen historischer Gebäude

⁵ überwiegend geschlossene Waldgebiete mit gering ausgeprägter Strauch- und Krautschicht, relativ freiem Luftraum bis in 2 Meter Höhe und gutem Zugang zum Boden; vorzugsweise unterwuchsarmer Laubwald, aber auch Misch- und Nadelwälder

⁶ durch Leitstrukturen wie Gehölze, Hecken, Hochstaudensäume mit den Quartieren vernetzte Laub- und Laubmischwaldbestände mit gut ausgeprägter Strauch- und Krautschicht, daneben auch halboffene Kulturlandschaft wie zum Beispiel Parks, Alleen, Streuobstwiesen oder Gehölzstrukturen in der Nähe von Gebäuden und Gewässern

⁷ naturnah strukturierte Wälder und strukturreiche parkähnliche und halboffene Landschaften mit Hecken, Baumreihen und Feldgehölzen mit natürlichen Spaltenquartieren an Bäumen (vor allem stehendes Totholz und rindengeschädigte Bäume) als Jagdhabitat und zugleich auch Reproduktionshabitat

-
- ⁸ wechselfeuchte bis feuchte Offenlandbereiche entlang der Flusstäler und deren Nebentäler (zum Beispiel extensiv genutzte Feuchtwiesenkomplexe, Ränder von Flachmooren, Weg- und Grabensäume, junge 1-5-jährige Grünland-Brachestadien); Voraussetzung für das Vorkommen sind Bestände des Großen Wiesenknopfes (*Sanguisorba officinalis*) und eine ausreichende Anzahl von Nestern der Wirtsameisen (insbesondere *Myrmica rubra*)
- ⁹ felsige Talhänge und Schluchten, Altsteinbrüche, offen gelassene Weinberge sowie hochstaudenreiche Fluss- und Bachränder vor allem mit Vorkommen des Wasserdostes (*Eupatorium cannabinum*) als bevorzugte Faltersaugpflanze aber auch Lichtungen und Säume von Laubmischwäldern und hochstaudenreiche Randgebiete von Magerrasen
- ¹⁰ alte anbrüchige und/oder höhlenreiche Laubbäume mit feuchtem Mulm (insbesondere Eichen, Linden, Rotbuchen aber auch in Obstbäumen, Ulmen, Weiden, Kastanie und andere) in lichten Laubwäldern mit hohem Totholzanteil (vor allem Mittelwälder, Hartholzauen, Hutewälder); in der Kulturlandschaft ersatzweise alte Streuobstbestände, Kopf- und Schneitelbäume sowie Baumreihen im Bereich historischer Teichanlagen, in Parkanlagen, Alleen bis hin zu Solitärbäumen